

01. Februar 2016, 00:00 Uhr

01. Februar 2016, 00:00 Uhr Update: 02. Februar 2018, 14:56 Uhr

Aufregung um Zeltlager für Flüchtlinge

Leingarten 40 bis 50 Asylbewerber sollen auf Areal hinter dem Bahnhof untergebracht werden.

Von *Stefanie Pfäffle*



Die Gemeinderatssitzung am Freitagabend im Leingartener Rathaus ist ein Paradebeispiel dafür, was Meldungen in sozialen Netzwerken bewirken können. Rund 100 Zuhörer sprengen die Kapazitäten des Ratssaals und sind größtenteils nur wegen eines einzigen Punkt auf der Tagesordnung gekommen: Neubau einer Asylbewerberunterkunft als Zeltlager hinter dem Bahnhof, zu dem der Gemeinderat am Ende ja sagt.



Schon kurz vor Sitzungsbeginn platzte der Ratssaal aus allen Nähten. Der Großteil war wegen des geplanten Zeltlagers für Asylbewerber gekommen. Fotos: Stefanie Pfäffle

Auf Facebook hatte die Nachricht die Runde gemacht, dass auf dem Areal zwischen 400 und 500 Flüchtlinge untergebracht werden sollen. Der Unmut darüber war groß. "Leider hat der Verfasser vorher keinen Kontakt mit uns aufgenommen, es geht um 40 bis 50 Personen", leitet Bürgermeister Ralf Steinbrenner die Bürgerfragestunde ein.

"Es ist eine Pflichtaufgabe. Wir suchen uns das nicht aus, sondern bekommen die Menschen zugewiesen", betont der Rathauschef. Deswegen finde er es auch indiskutabel, wenn seine Mitarbeiter deswegen am Telefon "blöd angemacht" werden. "Wenn, dann wenden Sie sich bitte direkt an mich."

Es geht um die Fläche hinter dem Bahnhof, an ein Gebäude angrenzend, das die Firma Holz Hauff bis März gemietet hat. Der Antrag auf Baugenehmigung kommt vom Landratsamt Heilbronn. Die Kreisbehörden sind dafür zuständig, die zugewiesenen Flüchtlinge auf die Kommunen zu verteilen.

Bedenken Andreas Binder stellt die meisten Fragen. "Ich freue mich, dass es wesentlich weniger sind, habe trotzdem Bedenken um die Sicherheit so mitten im Ort", beginnt der Leingartener. Was denn zur Integration geplant sei? Ein vielschichtiges Thema, wie Steinbrenner sagt. "Zum einen gibt es den Arbeitskreis Asyl, da darf jeder von Ihnen gerne dazu kommen." Außerdem werde eine interkommunale Anlaufstelle mit Schwaigern und Massenbachhausen geschaffen (wir berichteten), und generell sei das Landratsamt für die Sozialarbeit zuständig. "Wir haben auch die Polizei angeschrieben, um die Präsenz des Postens Leintal zu erhöhen und bleiben da dran." Ilona Krotz, Leiterin des Awo-Pflegeheims, ist im Auftrag einiger Bewohner gekommen, die um ihre Sicherheit fürchten.

Applaus Die anschließende Diskussion im Gemeinderat wird immer wieder von Applaus oder höhnischen Zwischenrufen begleitet. "Wir könnten uns die Sache einfach machen und sagen, wir sind nicht zuständig, sondern erfüllen nur unsere Pflicht", meint Wolfgang Kretschmann (SPD). Der Bürger habe aber ein Recht auf weitere Aussagen. Auch er selbst habe erhebliche Bedenken bezüglich des Antrags, wegen der sozialen Sicherheit und des Widerspruchs zum bisherigen Ansatz, die Flüchtlinge dezentral unterzubringen, damit die Integration auch funktionieren könne. "Aber wir haben kein Alternativangebot", betont Kretschmann. "Proteste wird es an jedem Standort geben", ergänzt er.

Bernd Stahl (CDU) ruft dazu auf, mit diesem emotionalen Thema vernünftig umzugehen und lobt den Arbeitskreis Asyl. "In dem Moment, in dem die Flüchtlinge ein Gesicht bekommen, wird es ganz anders." Beiträge der beiden Grünen-Räte Jürgen Brame und Brigitte Wolf, dass diese Aufgabe gemeinsam zu schaffen sei, kommen bei den Zuhörern nicht gut an. Gernot Hagens Aussage, dass ihm der Standort zu nah an der Mühle sei, wird mit Applaus bedacht. Mit zwölf zu vier Stimmen erteilt der Gemeinderat dem Bauantrag das Einvernehmen. Fast alle Zuhörer verlassen den Raum und diskutieren draußen weiter.

Auf dieser Fläche hinter dem Bahnhof, auf der jetzt noch Erdaushub zwischengelagert wird, soll das Zeltlager für 40 bis 50 Asylbewerber entstehen.

Sie haben Fragen? Gerne helfen wir Ihnen weiter. Schreiben Sie uns eine Mail oder rufen Sie an:

Mail zeitung@stimme.de **Telefon** 07131 615-615
